

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**

Betreff: **Fünf Jahre Koordination der Tübinger Stadtteiltreffs**
Bezug: 141/2017
Anlagen: Anlage 1: Plakat_Leitbild_Stadtteiltreff

Zusammenfassung

Ein wichtiges sozialpolitisches Ziel in Tübingen ist die Stärkung des Zusammenlebens in den Stadtteilen und Quartieren. Dabei spielen die 18 Stadtteiltreffs eine zentrale Rolle. Die Stelle der Koordination der Stadtteiltreffs unterstützt das ehrenamtliche und das hauptamtliche Engagement in diesen Treffs. Die ersten fünf Jahre der Tätigkeit waren stark geprägt vom Aufbau sieben neuer Treffs. Der Blick soll sich nach fünf Jahren nun vermehrt auf die konzeptionelle Weiterentwicklung, auf die Vernetzung der Treffs mit anderen Institutionen im Stadtteil, auf das Erreichen breiter Zielgruppen und die Schaffung neuer Angebote richten.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Fünf Jahre Koordination der Stadtteiltreffs sind Anlass zu einer Rückschau, einer Bestandsaufnahme und einem Blick in die Zukunft. Nach fünf Jahren, in denen sieben neue Stadtteiltreffs entstanden und weitere in der Planung sind, ist der Zeitpunkt gekommen, verstärkt über die inhaltliche Arbeit und die Wirkung der Stadtteiltreffs nachzudenken.

Auch bei der Bewältigung des demografischen Wandels spielen die Stadtteiltreffs eine wichtige Rolle, indem sie mit flankierenden Maßnahmen die Tübinger Pflegestrategie „Seniorenleben und Pflege“ unterstützen. Älter werdende Menschen und Angehörige von Pflegebedürftigen finden in den Treffs

eine Anlaufstelle für viele Anliegen und Fragen, Themen werden durch Vorträge und Gesprächsrunden aufgegriffen, Angebote, wie z.B. ein Mittagstisch sind in Planung.

2. Sachstand

Themenschwerpunkte der Arbeit der Koordinationsstelle der Tübinger Stadtteiltreffs waren:

2.1. Rahmenkonzeption und Erarbeitung des Leitbilds

In einem gemeinsamen Prozess mit einer Untergruppe der AG Stadtteiltreffs wurde 2018 die Rahmenkonzeption zur Förderung der Tübinger Stadtteiltreffs erarbeitet. Sie stellt die Grundlage für die Förderung und den Aufbau neuer Treffs dar. Im Zusammenhang mit dieser Konzeption wurde auch das Leitbild für die Tübinger Stadtteiltreffs erarbeitet. (siehe Anlage 1)

2.2. Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt vier Auflagen der Broschüre, die eine Übersicht über alle Stadtteiltreffs gibt, sind entstanden und breit gestreut. Für die Positionierung der Treffs auf der Homepage der Stadt wurde eine gute Lösung gefunden: unter der Überschrift „Leben in Tübingen“ bilden die Stadtteiltreffs zusammen mit dem Thema Bürgerbeteiligung die neue Rubrik „Bürgerbeteiligung und Stadtteilleben“. In den Medien wurde regelmäßig und ausführlich über Veranstaltungen, Jubiläen und über die Gründung neuer Treffs berichtet.

Die Koordinatorin informierte in Vorträgen über die Funktion, das Leitbild und die städtische Förderung der Stadtteiltreffs. Dies sowohl in einzelnen Treffs als auch am Institut für Erziehungswissenschaften und am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen. Für das Jahr 2020 war eine Ausstellung in den Räumen der Stadtbücherei geplant, in der alle Stadtteiltreffs portraitiert werden sollten. Dies konnte wegen Corona noch nicht realisiert werden und wird nachgeholt. Im Herbst 2021 findet auf Anregung des Stadtseniorenrats ein Tag der offenen Tür statt, an dem alle Stadtteiltreffs ihre Pforten öffnen und sich der Bevölkerung präsentieren.

2.2. Verwaltungsaufgaben

Zu den Verwaltungsaufgaben der Koordinationsstelle für alle Stadtteiltreffs gehören unter anderem: Planung, Sicherstellung und Prüfung der Finanzierung, Klärung der Versicherung der Ehrenamtlichen, Übersichten z.B. zu Öffnungszeiten in den Treffs sowie Hilfestellungen bei vielen organisatorischen Fragen z.B. Regelung von Reinigung und Untervermietungen.

Die Koordinatorin erstellt Entscheidungsvorlagen für den Gemeinderat zur finanziellen Förderung (z.B. Erhöhungsanträge Werkstadthaus, Familienzentrum elkiko), zu einmaligen Investitionszuschüssen, zur Bezuschussung und zur Anmietung von Räumen für neue Treffs. Ein wichtiges Thema ist die steuerrechtliche Absicherung der Gemeinnützigkeit von Stadtteiltreffs, eine Gesetzesinitiative zur Abgabenordnung, zu der der Tübinger Gemeinderat eine Resolution beschloss.

2.4. Teamleitung Quartiersarbeit und Leitung der AG Stadtteilsozialarbeit

2018 wurde die Stelle der Stadtteilsozialarbeit auf WHO besetzt und ein Jahr später die Stelle in der Weststadt. Die Leitung dieses Teams und die fachliche Verantwortung für die Stadtteilsozialarbeit kam zum Aufgabenspektrum der Koordinatorin der Stadtteiltreffs hinzu. Neben den beiden genannten Stellen gibt es Stadtteilsozialarbeit in der Südstadt (NaSe) und in der südlichen Innenstadt (Brückenhäuser) jeweils unter der Trägerschaft von kit jugendhilfe. Alle Mitarbeiterinnen stimmen ihre

Arbeit in der AG Stadtteilsozialarbeit ab. Die AG trifft sich ca. dreimal im Jahr unter Leitung der Koordinationsstelle.

Im Frühjahr 2021 fand ein halbtägiger Klausurtag statt mit dem Thema: Wie erreichen wir die „stillen Gruppen“? Das Ziel der Stadtteilsozialarbeit, Menschen in Problemlagen in Quartieren mit besonderen Herausforderungen besser zu erreichen, wird auch weiterhin ein Schwerpunkt in Verbindung mit den Stadtteiltreffs sein.

2.5. Aufbau neuer Treffs

Zu Beginn der Stelle im Jahr 2016 gab es in Tübingen elf Stadtteiltreffs: Begegnungsstätte Hirsch, Mehrgenerationenhaus InFö, Familienzentrum elkiko, Werkstadthaus, Bürgertreff NaSe, Dorfscheune Kilchberg, Stadtteiltreff WHO, Dorfcafé Pfrondorf, Stadtteiltreff Derendingen, Nachbarschaftsnetz Äußere Weststadt und Herrlesbergtreff. Im Herbst 2021 sind es nun bereits 18 Treffs. Die Stelle hat den Aufbau folgender neuer Treffs mit unterschiedlicher Intensität betreut und unterstützt:

- Stadtteiltreff Wanne: In einem intensiven zweijährigen Prozess wurde das ehemalige Ladengeschäft im Einkaufszentrum Wanne umgebaut zu einem Stadtteiltreff. Ein großes Anliegen des Stadtteiltreffs Wanne ist es, die Integration der Bewohnerinnen und Bewohner der Anschlussunterkünfte auf dem Horemer und dem Heuberger Tor Weg zu unterstützen. In den dort angegliederten Räumen war zunächst die Sprachschule des IB (Internationaler Bund für Sozialarbeit), seit Februar 2021 hat sich InFö hier eingemietet. Neben Sprachkursen will InFö den Schwerpunkt Integration im Stadtteil befördern und dabei mit dem Stadtteiltreff zusammenarbeiten.
- Brückenhaus: Hauptverantwortlich für die Planung und den Aufbau des Brückenhauses war und ist kit jugendhilfe. Das Konzept wurde gemeinsam mit der Stadt und vielen Kooperationspartnern entwickelt. Der Stadtteiltreff, die angegliederte Anschlussunterkunft und die Verortung des Verbands für alleinerziehende Mütter und Väter bilden ein gutes Zusammenspiel. Das Brückenhaus ist offen für die Nachbarschaften beidseits des Neckars zwischen der Blauen Brücke und Lustnau. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, Familien mit sozialen Problemlagen (z.B. Armutslagen, Alleinerziehende, Geflüchtete) zu erreichen. Auch eine gute Zusammenarbeit mit dem Nonnenmacherhaus zeichnet das Brückenhaus aus.
- Stadtteiltreff Im Schönblick: „Heimatlos, unverdrossen, kreativ“ könnte man die Geschichte des Stadtteiltreffs im Schönblick überschreiben. Seit 2018 ist die Finanzierung des Treffs vom Gemeinderat bewilligt; seither ist der Treff fast ausnahmslos auf der Suche nach einer Bleibe. Nach den gescheiterten Mietverhandlungen mit der Versorgungsanstalt der Ärzte fand der Treff eine kurze Bleibe im Hermann-Diem-Haus, das nun aber abgerissen und an dessen Stelle ganz neu gebaut wird. In diesem Gebäude soll der Stadtteiltreff unterkommen, gemeinsam mit Wohnangebote der Bruderhaus Diakonie für Menschen mit Behinderungen. Bis dahin überbrückt der Stadtteiltreff mit Veranstaltungen auf dem Quartiersplatz. Die gute Zusammenarbeit mit der evangelischen Martinsgemeinde ist ein besonderes Merkmal dieses Treffs.
- Dorfcafé Weilheim: Entstanden im Bürgerbeteiligungsprozess „Seniorenleben und Pflege“ ist das Dorfcafé Weilheim im Sommer 2020 gestartet. Die Stadt mietet für den Treff den evangelischen Gemeindesaal Weilheim an einem Nachmittag in der Woche. Wie alle Treffs ist auch der Weilheimer Treff ausgebremst durch die Pandemie. Durch Angebote im Dorf, wie Pflanzentauschbörse, Adventssingen oder mobilem Crêpesstand konnte er aber auf sich aufmerksam machen.

- Ratsstüble Hirschau: Durch den Bürgerbeteiligungsprozess „Quartier 2020“ entstanden in Hirschau viele neue Angebote. Eines davon ist das Ratsstüble Hirschau, ein Stadtteiltreff, der auch eine Dorfwirtschaft ehrenamtlich betreibt. Im Gebäude des Ratsstübles finden auch andere Projekte, die im Beteiligungsprozess entstanden sind, eine Heimat: Der Verein Nachbarschaftshilfe, das „Bürgerbusle“ und der Verein „Kommunikationsgruppe Hirschau“ haben im Ratsstüble einen Büroarbeitsplatz und die Möglichkeit, dort Veranstaltungen und Sitzungen abzuhalten. Eröffnet wurde das Ratsstüble im Juli 2021.
- MITEINANDER im Alten Güterbahnhof: Dies ist eine nachbarschaftliche Initiative, die Begegnungsangebote für die Bewohnerschaft des Alten Güterbahnhofs macht. Ziel ist, dass sich die Menschen im neuen Quartier kennenlernen und gemeinsam überlegen, wie sie das Leben im Güterbahnhof gestalten wollen. Die Gruppe hatte den Wunsch, eigene Räume zu bekommen, was aus Sicht der Stadtverwaltung jedoch problematisch angesehen wurde, weil die Anzahl der Stadtteiltreffs mit eigenen Räumen in der Südstadt sehr hoch ist. Zudem befindet sich das Brückenhaus in unmittelbarer Nähe. Um die Initiative zu unterstützen, mietet die Stadt zweimal zwei Stunden im Monat den Raum des AKKU für den „Stammtisch Güterbahnhof“ an. Die Initiative beteiligt sich darüber hinaus bei Aktionen, wie dem mobilen Wohnzimmer, bei Urban Gardening und den Überlegungen zur Nutzung der Güterhalle.
- „Bürgertreff“ Unterjesingen: Auch hier entstand die Idee zu einem Stadtteiltreff im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses „Quartier 2020“. Der Start des Treffs ist Oktober 2021. Somit sind es im Herbst 2021 dann insgesamt 18 Stadtteiltreffs in Tübingen. Interimsort für den Unterjesinger Stadtteiltreff ist der Jugendraum hinter dem Rathaus. Der Raum ist umgebaut und neu eingerichtet. Hier wird auch die gemeinwesenorientierte Jugendarbeit ihren Platz finden. Bei Fertigstellung des Seniorenprojekts „Auf der Mauer“ soll der Treff umziehen in die dann umgebaute historische Scheune auf dem Gelände des genossenschaftlichen Projekts.
- In Planung: Stadtteiltreff Lustnau. Durch den Umzug des Lustnauer Jugendhauses in den Neubau am Rande der Alten Weberei ist dieser städtische Raum leer und kann genutzt werden. Eine Initiative sucht derzeit nach weiteren Engagierten, um einen Treff für Lustnau zu betreiben. Da Lustnau noch keinen Stadtteiltreff hat, unterstützt die Verwaltung das Ansinnen.

In der Rahmenkonzeption der Stadtteiltreffs sind die Kriterien für die Förderung neuer Treffs beschrieben. Der Gemeinderat entscheidet nach Vorschlag der Verwaltung über eine Regelförderung sowie Investitionszuschüsse für neue Treffs. Davon ausgenommen ist die Förderung kleinerer Initiativen und Treffs, die in bereits vorhandene Räume im Quartier mitnutzen und im Rahmen des Budgets mit einem kleineren Sachkostenzuschuss unterstützt werden (z.B. Weilheim, Alter Güterbahnhof).

2.6. Inhaltliche und konzeptionelle Arbeit

In den fünf Jahren fanden zwei Exkursionen statt. Durch das Kennenlernen anderer Treffs konnten Ideen und neue Ansätze die Arbeit vor Ort bereichern. Ziele dieser Exkursionen waren Freiburg, Esslingen und Winnenden. In fast jede Sitzung der AG Stadtteiltreffs wurden Soziale Träger und Projekte eingeladen, um sich vorzustellen und den Treffleitungen Ideen und Anregungen für weitere Kooperationen und Angebote mit auf den Weg zu geben (Projekte INET und TAPs, Beratungsstelle für Ältere, Hospizdienste, Integrationsrat, Lesepaten der Stadtbücherei). Weitere Gespräche sind geplant. Es wurden zwei Schulungen für die Treffleitungen angeboten: Interkulturelle Kompetenz und Demenz im Quartier. Geplant sind sobald als möglich Klausuren mit einzelnen Treffs zur gezielten konzeptionellen Weiterentwicklung, auch unter Einbezug der Erfahrungen der Corona-Pandemie.

Im Wintersemester 2019/2020 betreute die Koordinatorin der Stadtteiltreffs die Bachelorarbeit einer Studentin der Hochschule für öffentliche Verwaltung mit dem Titel: „Die Funktionen von Stadtteiltreffs in der Kommune am Beispiel der Universitätsstadt Tübingen – Eine Analyse und Bewertung“. Die Studentin führte hierzu an drei Stadtteiltreffs Interviews mit Leitungen und mit Besucher_innen durch. Die Bachelorarbeit kann über die Koordinatorin der Stadtteiltreffs eingesehen werden.

2.7. Wertschätzende Ehrenamtskoordination

Die Arbeit, die in den Stadtteiltreffs geleistet wird, basiert größtenteils auf ehrenamtlichen Schultern. Ehrenamt ist freiwillig und nicht selbstverständlich. Gleichzeitig erfüllen die Stadtteiltreffs ein erklärtes sozialpolitisches Ziel der Stadt Tübingen: die Stärkung der Nachbarschaften, Aufbau von Hilfsstrukturen in den Quartieren und Stadtteilen, Schaffung von Integrations- und Inklusionsangeboten vor Ort. Ohne Ehrenamt sind diese Ziele nicht realisierbar und deshalb bedarf es einer wertschätzenden und intensiven Ehrenamtskoordination auf Augenhöhe: „Ehrenamt benötigt Hauptamt“. Regelmäßige Besuche der Treffs, Jahresgespräche, Kontakte zu den Treffleitungen, Grußworte bei Jubiläen und selbstverständliche Anwesenheit bei besonderen Veranstaltungen durch die Koordinatorin der Stadtteiltreffs sind ein Zeichen von Wertschätzung der Arbeit vor Ort.

2.8. Stadtteiltreffs und Corona

Corona und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie trafen die Stadtteiltreffs natürlich im Zentrum ihres Ansinnens, der Begegnung und dem Miteinander im Quartier. Somit waren die Treffs von heute auf morgen gezwungen, ihr Programm komplett zu verändern, manche mussten ganz schließen. Treffs, die in Seniorenheimen stattfinden, durften dort bis zum Sommer 2021 keine Angebote durchführen. Andere Treffs haben im Nu Nachbarschaftshilfen ins Leben gerufen, wurden Ausgabestelle für Lebensmittel, als die Tübinger Tafel im Frühjahr 2020 geschlossen war. Einige Treffs bieten bis heute ihre Räume, Rechner und Drucker für Schüler_innen zum Lernen an. Wieder andere schafften digitale Angebote als Ersatz für Präsenz oder machten Angebote im Freien, wie Spaziergänge, Bewegung oder Kultur. Die Flexibilität und Kreativität nahezu aller Treffs in Bezug auf Corona ist beeindruckend und zeigt die Wichtigkeit dezentraler, wohnortnaher Strukturen. Insbesondere einsame Menschen konnten und können durch die Stadtteiltreffs erreicht werden. Die Hilfsbereitschaft in den Hochphasen der Pandemie und deren Herausforderungen war die Hilfsbereitschaft besonders hoch, die Treffs konnten neue Menschen gewinnen, mitzumachen.

Die Herausforderungen der Corona-Pandemie haben gezeigt, wie wichtig wohnortnahe, dezentrale Strukturen sind, aus denen heraus Hilfe- und Unterstützungsleistungen generiert werden können. Es wurde deutlich, dass in solch bedrängenden Zeiten die Solidarität der Menschen hoch ist und ihr Engagement gut vor Ort zum Einsatz kommen kann, wenn entsprechende Strukturen in den Stadtteilen und Quartieren vorhanden sind. Die Engagierten in den Stadtteiltreffs haben sich als wichtige Ansprechpersonen für die Verwaltung bei sozialräumlichen Anliegen erwiesen.

2.9. Finanzierung der Stadtteiltreffs

Für die finanzielle Förderung der Stadtteiltreffs stehen im Haushalt 2021 Zuschussmittel in Höhe von 213.775 € sowie Mittel für die Anmietungen von Räumlichkeiten in Höhe von 66.400 €.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den ehren- und hauptamtlichen Engagierten und den Leitungen der Treffs wird fortgeführt. In einem gut moderierten Prozess soll überlegt werden, welche neuen Angebote und Arbeitsformen noch entwickelt werden könnten, um die verschiedenen Generationen und Bevölkerungsgruppen in den Stadtteilen zu erreichen.

Folgende Themen sollen dabei in den nächsten Jahren eine zentrale Rolle spielen:

- Aufbau von Angeboten der Nachbarschaftshilfe
- Schaffung von Mobilitätsangeboten und von digitalen Kommunikationsangeboten
- Wie erreichen wir die „stillen Gruppen“ und Menschen mit sozialen Problemlagen?
- Demenz im Quartier – wie können die Stadtteiltreffs darauf reagieren?
- Angebote für Menschen mit Migrationsgeschichte, v.a. in Stadtteilen mit Anschlussunterkünften
- Welchen Beitrag können die Stadtteiltreffs zu den Klimazielen leisten? Zu den Aktionsplänen „Gleichstellung“ und „Barrierefreie Stadt Tübingen“?
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe, mit dem Stadtseniorenrat und mit der Stadtteilsozialarbeit

Darüber hinaus sind noch folgende Entwicklungen in den Blick zu nehmen:

- Generationenwechsel im Stadtteiltreff Derendingen; bevorstehender Wechsel in der Leitung
- Nutzung der weiterhin angemieteten Räume auf dem Herrlesberg
- Entwicklungen in der Weststadt – Aufbau Stadtteiltreff, Entwicklung Kinder- und Familienzentrum, inklusiver Treffpunkt „Frieda“ der Lebenshilfe
- Soziale Stadt WHO: was bedeuten die Veränderungen auf Waldhäuser-Ost für den Stadtteiltreff?
- Bürgerbeteiligung in Hagelloch: Entsteht auch hier ein Treff im künftigen Seniorenwohnen?
- Veränderungen und neues Baugebiet in Pfrondorf: Was passiert mit dem Dorfcafé?

Die Aufgaben der Koordinationsstelle haben sich in den fünf Jahren sowohl quantitativ als auch qualitativ stark erweitert. Die Begleitung der bestehenden Stadtteiltreffs, die Unterstützung neuer Initiativen und der Aufbau weiterer Treffs, die Koordination der Stadtteilsozialarbeit sowie das Aufgreifen der geschilderten Schwerpunkte für die Weiterentwicklung sind mit einer halben Stelle bei Weitem nicht mehr zu leisten. Um die Quartiersarbeit zu stärken und die Umsetzung zu ermöglichen, hält die Verwaltung eine Aufstockung der Koordinationsstelle um 0,25 VK für sinnvoll. Die Entscheidung darüber trifft der Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsbeschlusses 2022.

4. Lösungsvarianten

Es können andere Schwerpunkte und Themen gesetzt werden.

Auf eine Aufstockung kann verzichtet werden; die Weiterentwicklung erfolgt im Rahmen der verfügbaren Ressourcen.

5. Klimarelevanz

Die Stadtteiltreffs können das Thema Klimaschutz in den Stadtteilen aufgreifen und dazu beitragen, das Erreichen der Klimaziele der Stadt zu unterstützen.